

Jahreswirkbericht 2023



Schützer der Erde e.V.



Wie alles begann

Im Jahr 2022 durften wir zwei innovative Projekte umsetzen:

- Ein Zukunftsmut-Sommercamp mit jungen Menschen von 18 bis 26 Jahren.
- Ein Hybridseminar mit 40 Teilnehmenden, das gleichzeitig an vier Orten stattfand.

Ziel beider Vorhaben war es, Menschen zu ermutigen, sich freiwillig zu engagieren und ihre eigenen Projektideen umzusetzen.

Das Besondere beim Zukunftsmut-Sommercamp war, dass wir es mit großem freiwilligem Engagement gelang, auch zwei junge alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern zu integrieren. Die Teilnahme an einem derartigen Programm ist diesem Personenkreis meist nur dann möglich, wenn auch für ihre Kinder gesorgt ist. Daher organisierten wir eine Kinderbetreuung. Die beteiligten jungen Mütter entwickelten die Projektidee eines „Netzwerks für Alleinerziehende“, die sich für die Vision einer gewaltfreien, friedlichen Erde engagieren wollen. Sie überlegten sich Programmangebote, die nicht nur den beteiligten Alleinerziehenden, sondern auch den Kindern gefallen würden. Sie überlegten sich Möglichkeiten, damit Mütter Zeit haben, sich untereinander auszutauschen und gegenseitig zu stärken, aber gleichzeitig auch ihre Kinder ein spannendes Bildungsangebot wahrnehmen können.

Andere Jugendliche des Zukunftsmut-Camps hatten ebenfalls gute und konkrete Projektideen:

- ein naturpädagogisches Angebot für Kinder
- ein Potenzialentfaltungs-Workshop für Erwachsene.

Wir stellten jedoch fest, dass sich alle Beteiligten überfordert fühlten, sich selbst die Zielgruppe für die Umsetzung ihrer Projektideen zu suchen.

Die Teilnehmenden des Hybridseminars sollten dafür gewonnen und dabei unterstützt werden, selbst Angebote der BNE für Kinder und Jugendliche an ihren Wohnorten umzusetzen. Auch hier zeigte sich, dass sich viele überfordert fühlten, sich selbst die Zielgruppe für die Umsetzung ihrer Projektideen zu suchen.

Das Partizipationsprojekt *Wandelfreude Utopiecamp* entsteht

Deshalb beschlossen wir in unserem Freiwilligen-Team, 2023 ein Wandelfreude Utopiecamp zu gestalten, bei dem sich nicht nur Alleinerziehende, Eltern und junge Erwachsene, sondern auch Kinder sowie junge Menschen, die gerne Programmangebote für Kinder oder junge Erwachsene gestalten, beteiligen können. Wir entwickelten vielfältige Ideen, wie alle Beteiligten gestärkt und dabei unterstützt werden könnten, ihre Projektidee zu realisieren.

Wir entwickelten den Traum einer Veranstaltung, bei der Menschen nicht nur konsumieren, sondern im Vorfeld, beim Utopiecamp und danach aktiv mitgestalten können. Sowohl Kinder, Jugendliche, als auch Erwachsene. Alle sollten ermutigt werden, ihre Ideen für eine lebenswerte, friedliche Zukunft in kleinem Umfang wahr werden zu lassen.

Wir träumten davon, dass alle – auch die Kinder – die Chance erhalten, „Open Space Workshops“ in einem sicheren Rahmen anzubieten. Mitverantwortliche bei der Gestaltung des Kinder- oder Jugendprogramms sollten darüber hinaus pädagogische Erfahrungen sammeln dürfen, um Gruppenleitungskompetenzen zu erwerben. Für alleinerziehende Mütter, Seniorinnen und andere pädagogisch Verantwortliche sollte es die Möglichkeit geben, sich in Naturpädagogik, BNE und Ernährungsbildung weiterzubilden, sich mit Gleichgesinnten austauschen und Kompetenzen zu erwerben, um für ihre eigenen Kinder oder Enkelkinder, aber auch für Kindergruppen spannende Natur-, Ernährungs- und Mitweltbildungsangebote gestalten zu können. Gleichzeitig sollten ihre Kinder nicht nur gut betreut werden, sondern ähnliches erleben dürfen, wie sie selbst: eine „Reise zum Planeten der Zukunft“.

Verbindung von digitaler und Präsenzbildung

Im Laufe der Projektentwicklung kam uns die Idee, allen pädagogisch verantwortlichen Personen vorab einen Video-Selbstlernkurs zur Verfügung zu stellen. Dadurch sollten sie sich bereits vor dem Wandelfreude Utopiecamp mit verschiedenen Methoden der Naturpädagogik und BNE auseinandersetzen können. Beim Seminar bzw. im Rahmen des von ihnen begleiteten Kinder- und Jugend-Programms sollten sie dann erste Erfahrungen mit der Anleitung von Methoden sammeln und Feedback dazu erhalten können. Dadurch sollten alle freiwillig Engagierten ermutigt werden, das Gelernte tatsächlich weiterzugeben.

Team- und Visionsbildung

Im Dezember 2022 sowie im Januar 2023 kamen Menschen zusammen, die später den engeren Kreis der Verantwortlichen für das große Projekt bilden wollten.

Das hauptverantwortliche Kernteam - Joana, Sarah, Hanna und Thomas – traf sich im Januar in Bad Arolsen, wo das Wandelfreude Utopiecamp stattfinden sollte. Das war wichtig, um vor Ort konkret ein Bild zu entwickeln,

- wie eine Verpflegung für bis zu 100 Personen organisiert werden kann,
- wo Menschen zelten oder in Häusern übernachten können,
- in welchem Wald- und Naturgebiet das Programm stattfinden,
- wo Lagerfeuer oder große Versammlungen stattfinden können und vieles mehr.

Dieses Kernteam skizzierte in einer Traumrunde, welche Wirkungen durch das Wandelfreude Utopiecamp erreicht werden sollten. Am Ende war ein ziemlich konkreter Plan erstellt, der machbar schien. Etliche Herausforderungen konnten vor Ort geklärt werden, vor allem auch dank der freundlichen Unterstützung der Stadt Bad Arolsen. Der Traum des Wandelfreude Utopiecamp wurde immer klarer. Vor unserem inneren Auge sahen wir, wie viele begeisterte Menschen zusammen kamen, ihre Utopie-Ideen zusammentrugen, wie eine Wand mit gemalten Utopie-Bildern von Kindern und Texte von Erwachsenen zu sehen waren: Ihre Ideen für einen lebenswerten Planeten der Zukunft.

Zunächst planten wir, dass die Veranstaltung sich ausschließlich durch Teilnahmebeiträge tragen sollte. Bei unseren monatlichen großen Teamtreffen, bei denen ca. 20

Engagierte aus dem gesamten Bundesgebiet mitwirkten, kamen jedoch Zweifel auf.

- Entsprach es unserer Utopie, dass Menschen mit wenig Geld von einer so wichtigen Veranstaltung ausgeschlossen sein sollten?
- Wie sollten sich Alleinerziehende, die von Bürgergeld leben, eine Teilnahme leisten können?
- Wie sollten sich junge Engagierte eine Teilnahme leisten können, wenn es für sie schon schwierig genug war, ihr Studium zum Teil selbst finanzieren zu müssen?

Eine Chance tat sich auf: Das Zukunftspaket

Im Februar erfuhren wir, dass durch *das Zukunftspaket* genau solche Zielgruppen gefördert und mitbeteiligt werden sollten. Junge Menschen sollten dabei unterstützt werden, IHRE Ideen umzusetzen, sich aktiv zu beteiligen und als Mitgestaltende erleben können. Dafür gab es die Möglichkeit Förderanträge zu stellen. Insbesondere sollten Projekte gefördert werden, die von Kindern und Jugendlichen selbst initiiert oder von Anfang an mitentwickelt wurden. Genau das war bei uns der Fall!

Wir begannen in unserem großen Planungsteam unseren Traum noch größer zu denken. Wir stellten uns ein utopisches Dorf vor, in dem es keine Alleinerziehenden mehr gibt, weil sich das ganze Dorf darum kümmert, dass Kinder großgezogen werden. Wie schön wäre eine solche Welt, in der einer für den anderen da ist und sich alle gemeinsam auf den Weg machen, ihre Ideen für eine lebenswerte, friedliche Zukunft bereits im Heute in kleinem Umfang umzusetzen!

Wir träumten davon, dass Geld in unserem „Utopie-Dorf“ keine Rolle spielt, weil sich alle Menschen solidarisch verhalten, nicht nur die Beteiligten selbst, sondern auch viele Außenstehende, die mithelfen wollten, dass das Wandelfreude Utopiecamp Wirklichkeit wird und damit ein Stein ins Rollen kommt. Wir träumten davon, dass sich alle Beteiligten freiwillig engagieren: beim Abwasch, bei der Betreuung der Kinder von Alleinerziehenden, beim Gestalten. Dass sich alle entsprechend ihrer Talente und Möglichkeiten einbringen – wie in einer guten Großfamilie. Wir wünschten uns, dass alle Beteiligten innerhalb kürzester Zeit im Herzen zusammenwachsen, sich verbunden fühlen.

Das Besondere beim Wandelfreude Utopiecamp

In unserem Team kannten wir zwar ähnliche Veranstaltungen, Festivals, Mitmachkongresse, Gatherings. Doch unser Konzept war anders. Denn wir wollten mehr erreichen. Wir wollten erreichen, dass sich möglichst viele Kinder, Jugendliche, Eltern Alleinerziehende bereits im Vorfeld einbringen und mitgestalten können. Wir wollten erreichen, dass Freundschaften und Vernetzungen entstehen, die auch nach dem Utopiecamp weiter Bestand haben. Wir wollten erreichen, dass lokale Netzwerke entstehen, so wie sich das die jungen Mütter beim Zukunftsmut Sommercamp erträumt hatten. Wir wollten erreichen, dass junge Erwachsene, Kinder oder Alleinerziehende auch **nach** dem Utopiecamp weiter gefördert, unterstützt, inspiriert und gestärkt werden. Denn unser Ziel war und ist, dass der Geist des Utopiecamp an vielen Orten weiterlebt und so ein „Stein ins Rollen kommt“.

Darum freuten wir uns sehr, dass unsere Projektidee genau zu der Ausschreibung des Zukunftspakets passte. Wir sahen die Chance, auf diese Weise genau den Zielgruppen eine Teilnahme am Wandelfreude Utopiecamp ermöglichen zu können, die sich Derartiges nicht leisten können, aber eine solche Möglichkeit dringend brauchen:

- Junge Alleinerziehende
- Kindern und Jugendliche aus prekären Verhältnissen, in Risikolage
- Junge Menschen, die in therapeutischer Behandlung waren oder sind
- Junge Menschen, die durch die Coronakrise in eine persönliche Krise geraten sind, da sie bei ihrer Identitätsfindung behindert wurden
- Junge Menschen, die depressive Phasen oder Mutlosigkeit erlebt hatten.

Junge Menschen, die Stärkung benötigen, damit sie ihr Potenzial entfalten, um damit Schritte hin zu einer lebenswerten, friedlichen Zukunft zu tun.

Wir begannen sehr groß zu träumen und stellten einen entsprechenden Antrag, der es uns ermöglichen sollte, ca. 80 jungen Menschen sowie Alleinerziehenden zu erreichen, auf die die genannten Merkmale zutrafen – und zusätzlich solche Menschen, die sich den kostendeckenden Teilnahmebeitrag leisten konnten. Beratung von den Fördergeldgebern zu unserer Projektidee gab es allerdings erst wieder bei einem Webinar am Rosenmontag. Am Aschermittwoch war bereits Abgabeschluss. Erst im Webinar erfuhren wir, dass am Aschermittwoch der Antrag **postalisch** eingegangen sein muss! Wir versuchten trotzdem unser Glück, verfassten über Nacht einen ca. 41-seitigen Antrag, stimmten ihn mit den Jugendlichen im engeren Team ab und planten, ihn am Faschingsdienstag als Expressbrief abzuschicken, um den postalischen Eingangstermin wahren zu können. Doch bei der Hotline der Post war uns nicht gesagt worden, dass Postfilialen alle frei entscheiden konnten, wann sie am Faschingsdienstag schließen. So blieb letztlich nichts anderes übrig, als in 50km entfernte Postverteilerzentrum zu fahren. Dort gelang es tatsächlich, den Antrag noch als Expressbrief aufzugeben. Am nächsten Tag traf er tatsächlich fristgerecht ein.

Erster und zweiter Rückschlag

Doch in der ersten Förderrunde wurde unser Antrag leider abgelehnt. Wir ließen uns davon jedoch nicht entmutigen, sondern verbesserten unseren Förderantrag nochmals, verringerten die Antragssumme und konkretisierten noch viel mehr die langfristige Wirkung, die wir für die Beteiligten erreichen wollten. Nach Abstimmung im Team sahen wir alle große Chancen, dass unser Antrag in der zweiten Runde bewilligt wird. Dieses Mal war der Antrag bereits am Freitag versandfertig, am Montag musste er postalisch eingegangen sein. Sicherheitshalber wählten wir wieder „Expressversand“, obwohl dieser knapp 20 € kostete. Denn die Postangestellte versicherte uns, dass der Antrag „am nächsten Tag“, also garantiert spätestens am Montag in Berlin eintreffen würde.

Wir hatten keinerlei Zweifel an diesem Versprechen. Doch einige Wochen später prüften wir, ob der Antrag wirklich rechtzeitig eingegangen war. Zu unserem Entsetzen mussten wir feststellen, dass die Post den Antrag – entgegen ihrer Versprechungen – erst Dienstag ausgeliefert hatte. Damit wurde unser Antrag von der nächsten Förderrunde ausgeschlossen. Die Post berief sich auf ihre AGBs. In diesen steht: „Diese in-

ternen zeitlichen Vorgaben (Anmerkung: Dass ein Expressbrief am nächsten Werktag verbindlich ausgeliefert wird) sind jedoch weder garantiert noch in sonstiger Weise Vertragsbestandteil, d. h. DHL schuldet nicht die Einhaltung einer bestimmten Lieferfrist.“

Wie ärgerlich! Unsere Arbeit von vier Tagen, in denen wir den umfangreichen Antrag erarbeitet hatten – alles umsonst. Die Nachricht löste insbesondere bei den beteiligten Jugendlichen große Verunsicherung aus. Wie sollten wir es trotzdem noch schaffen, unsere Ziele zu erreichen?

Wir warfen die Flinte nicht ins Korn. Schon allein wegen der jungen Menschen, die Teil des Teams waren und für die wir doch Stärkung, Ermutigung und Hoffnung erreichen wollten!

Wir planten eine erneute Einreichung unseres Antrags für die dritte und letzte Förderrunde.

Doch wie sollten wir nun ein vorbereitendes Team-, Planungs- und Visionstreffen finanzieren, das wir für Anfang Juni eingeplant hatten?

Ein Projektbeginn vor Juli war laut Förderbedingungen ausgeschlossen. Wir konnten nur darauf hoffen, andere Fördergeldgeber zu finden, die das Vorbereitungstreffen finanzieren würden. Auch wenn die beiden Leitungskräfte bereit waren, auf eine Aufwandsentschädigung zu verzichten, mussten doch Fahrtkosten, Unterkunft, Verpflegung sowie Materialien finanziert werden.

Unterstützung von anderer Seite

Wir stellten etliche weitere Förderanträge. Und, wie wunderbar, wir erhielten Zusagen von der Sparkasse, der Blue Pebbles Stiftung und von buch7. Wir waren unendlich dankbar! Das ermutigte uns, durchzuhalten. Wir mussten zwar auch unsere Rücklagen antasten, um die Finanzierung sicherzustellen. Doch es gab für uns nun kein Zurück mehr.

Im Juni kamen zu unserem Team-, Planungs- und Visionstreffen tatsächlich knapp 20 freiwillig Engagierte zusammen. Wir konnten erstmals unser Konzept testen, Beteiligte mithilfe eines Videoselbstlernkurses vorzubereiten. Wir konkretisierten gemeinschaftlich unsere Vision, unsere Team-Zusammenarbeit und unsere Verantwortungsrollen. Noch nie in der 20-jährigen Geschichte von Schützer der Erde e.V. hatten wir einen so großen Partizipationsprojekt umgesetzt. Insofern durften wir sehr, sehr viel Neues lernen und erproben. Die Veranstaltung im Juni war ein voller Erfolg. Die Beteiligten, Alleinerziehende, Seniorin, Kinder, Jugendliche – alle durften ihre Ideen für das Wandelfreude Utopiecamp formulieren und einbringen. Dadurch hatten wir nun ein stabiles Fundament geschaffen, um ein so großes Projekt gemeinsam tragen zu können.

Eine Woche nach dieser Veranstaltung erhielten wir die Rückmeldung des Zukunftspakets, dass unser Antrag in der dritten Förderrunde nun endlich genehmigt wurde. Wir waren überglücklich und bereiteten uns nun zu einem Endspurt vor, der für

uns im Monat Juli anstand. Alle Verträge für die Häuser, für die Cateringfirma und andere Dienstleister mussten abgeschlossen werden. Detailpläne für das Kinder- und Jugendprogramm und sowie für das Seminar für die Mütter mussten nun im Detail geplant und in unseren großen Online-Teamabsprachen endgültig abgeklärt werden.

Wir hatten es weit unterschätzt, wie viel Arbeit auf unser Kernteam dabei zukommen würde. So war es ein regelrechter Glücksfall, dass Chiara, eine junge Teilnehmende, sich bereit erklärte, bereits eine Woche vor dem Utopiecamp nach Esselbach zu kommen und bei der Vorbereitung zu unterstützen. Wäre sie nicht gewesen, wäre es schwierig bis unmöglich geworden, alle Vorbereitungen zu schaffen. Plakate, Poster, Rückmeldebögen, Bildungsmaterialien und vieles mehr musste ausgedruckt und geschnitten werden. Utensilien für das Kinder- und Jugendprogramm mussten vorbereitet oder gekauft werden. Letzten Endes klappte jedoch alles noch rechtzeitig.

Ein weiterer Glücksfall

Die freiwillig Engagierten, Hanna, Sarah, Céline, Chiara und Thomas, reisten bereits am Vortag vor Beginn des Utopiecamp an. So konnten sie mit großer Vorfreude alles in Ruhe vorbereiten. Quasi in letzter Minute ergab sich noch ein weiterer Glücksfall.

Wir hatten zwei externe Expertinnen eingeladen. Sarah Rogalski, Expertin für Tierkommunikation und Intuition sowie Katja Mattes, Expertin und Buchautorin für gesunde, pflanzliche Ernährung. Beide hatten uns zugesagt, einen Inspirationsworkshop einzubringen.

Dankenswerterweise erklärte sich Katja bereit, sich darüber hinaus als Foto- und Videoverantwortliche zu engagieren. Ein großer Glücksfall! Sie erfüllte diese Aufgabe mit großem Engagement und großer Professionalität. So schön, dass wir dadurch belegen können, welch' große Wirkung unser Wandelfreude Utopiecamp erreichte!

Und dann durften wir fünf Tage voller Freude, Kreativität, Verbindung und so viele glückliche Gesichter erleben. So viele freiwillig engagierte Menschen, die ihre speziellen Talente und Fähigkeiten einbrachten! Ob durch musikalische Begleitung, Schreibwerkstatt, Improtheater, Singkreis, Frauenkreise, Vorträge, Natur- und Kräuterworkshop, Yoga, Nachtwanderung und vieles mehr – es entstand eine solche Fülle an Open Space Angeboten, dass manche kaum noch zur Ruhe kamen, weil sie nichts verpassen wollten. Jeweils die Nachmittage und Abende waren für solche Angebote dafür reserviert, während an den Vormittagen Kinder, junge Erwachsene und Mütter in eigenen Gruppen begleitet wurden. Das Besondere: alle Zielgruppen erlebten praktisch eine *Reise zum Planeten der Zukunft*, sammelten Erfahrungen mit den gleichen Methoden der Naturpädagogik und Potenzialentfaltung. Alle spürten, wie sie durch die Programmangebote gestärkt, bereichert, inspiriert wurden und wie schön es ist, sich in eine Gemeinschaft mit Gleichgesinnten einzubringen.

20-jähriges Vereinsjubiläum – ein großes Geschenk!

Besser hätte der Verein sein 20-jähriges Jubiläum wohl kaum feiern können, als mit diesem siebentägigen WANDELFREUDE Utopiecamp im Ferienpark Twistesee. In unserem Organisationsteam waren wir überglücklich. Wir hatten das scheinbar Unmögliche gemeinsam möglich gemacht! Wir hatten viele wertvolle Erfahrungen

sammeln dürfen, sodass weitere ähnliche Veranstaltungen nochmals besser sein werden.

Die Bilanz

- Fast 60 Beteiligte, darunter zwei Drittel Kinder und Jugendliche (U27), nahmen teil.
- Dank der Fördermittel und des großartigen freiwilligen Engagements des Teams von Schützer der Erde e. V. durften 40 Kinder und Jugendliche kostenlos teilnehmen.
- Dank Spenden konnten auch Mütter von Kindern aus finanziell prekären Verhältnissen mitmachen.
- 22 Freiwillige aus ganz Deutschland erbrachten innerhalb von 10 Monaten mehr als 1200 Stunden, damit dieses außergewöhnliche Projekt stattfinden konnte.
- Kinder und Jugendliche wurden mit ihren Ideen für das Utopiecamp einbezogen.
- Wir durften eine modellhafte Konzeption erproben, die es Benachteiligten, zum Beispiel Alleinerziehenden ermöglichte, sich zu beteiligen und zu engagieren.
- In den Monaten nach dem Wandelfreude Utopiecamp besuchten sich Beteiligte untereinander, trugen den Geist des Utopiecamp weiter, vernetzten sich lokal und überregional.
- Eine Jugendliche traute sich, ein eigenes Projekt zu starten und dafür ebenfalls einen Förderantrag im Zukunftspaket zu stellen – und dieser wurde bewilligt!
- Freiwilliges Engagement wurde in einem Maße gefördert, wie wir das in unserer Vereinsgeschichte bisher noch nie geschafft haben.
- Achtsamkeitsübungen, Naturmusikorchester, kooperative Spiele, Austausch über Visionen für unseren Planeten und vieles mehr – Erlebnisse, die noch lange in Erinnerung bleiben werden.
- Erlebnisse, die den Beteiligten Mut machten, noch öfter Frauenkreise, Sing- und Musizierabende, Kakaozeremonien, Yoga, Kräuterworkshops und leckere pflanzliche Mahlzeiten zu gestalten.
- Bei einem Online-Wandlungs- und Veränderungsfest, das im Oktober stattfand, waren 22 Personen beteiligt und berichteten, was sie seither alles gewagt und erprobt hatten.

Eine bessere, lebenswerte, friedliche Zukunft hat begonnen – in unseren Herzen und ein klein wenig auch im Äußeren. Wir sind zutiefst dankbar dafür!

<https://schuetzer-der-erde.de/wandelfreude-utopiecamp/wandelfreude-utopiecamp-rueckblick/>